

# Leipziger Tageblatt.

No. 140. Donnerstag, den 20. Mai, 1819.

## Fünf Sprüche eines Tages.

1.

Jedem Menschen für sein Leben  
Ist ein Maß von Kraft gegeben,  
Das er nicht erweitern kann;  
Aber nach den rechten Zielen  
Stets die Kräfte lassen spielen,  
Soll, und kann auch, Jedermann.

Hier die Arme lassen ruhen,  
Daß sie dort ein Uebrig's thuen,  
Wie ein Heer sich stärkt zum Kampf.  
Nicht sich in den Wind verlodern,  
Daß, wenn Stuth die Stunden fodern,  
Nichts im Herzen ist als Dampf.

Zwischen Eilen und Berwellen  
Alles schicklich einzutheilen,  
Ist ein Spruch, den ich gelernt.  
Doch, im Leben wie im Dichten,  
Ganz darnach mich einzurichten,  
Davon bin ich noch entfernt.

2.

In dem großen Strom des Lebens  
Ist ein Jeder eine Welle,  
Jede füllend ihre Stelle  
Nicht vergebens,  
Wenn, statt eitel Ueberhebens,  
Still sie fördern will das schnelle  
Schiff des Ewigweiterstrebens.

3.

Auch gewiß für mein Geschäfte  
Ist ein Platz auf einer Tenne,  
Dort zu brauchen meine Kräfte  
Und des Armes müß'ge Senne.  
Das, was ich mein Schicksal nenne,  
Wenn ich dort den Arm soll rühren,  
Mußt du erst dably mich führen,  
Und mich dann, daß ich's erkenne,  
Lassen spüren:  
Hier bin ich an meiner Stelle,  
Und daneben mein Geselle.

4.

Ich weiß nicht, soll ich, junger Baum,  
 Mich ganz der Luft verschließen,  
 So kann ich im verschlossnen Raum  
 Doch auch nicht fröhlich sprießen.  
 Und soll ich in den Tag hinein,  
 So wehn mich an die Winde.  
 Wer lehrt mich, wie von diesen Zweig'n  
 Die rechte Mitt' ich finde?

5.

Wenn wie nichts Gut's dich schilt ein  
 Wicht,  
 Und es soll dich nicht heißen;  
 So darf es dich auch kitzeln nicht,  
 Wenn sie was Recht's dich heißen.  
 Anstatt hast ist's, willst du das Lob  
 Als bare Münz' einnehmen,  
 Und dann zum Tadel kraus und grob  
 Nicht gleichfalls dich bequemen.  
 Entweder beides, oder keins  
 Mußt du in Rechnung schreiben;  
 So wird zuletzt das Facit Eins,  
 Dein eigner Werth dir bleiben.

Fr. Rückert.

Der von den Bauleuten verworfne  
 Stein.

Ludwig XIV hatte einen seiner Günst-  
 linge schon mehr als einmal einem Stifte,  
 welches das Wahlrecht hatte, zum Kanoni-  
 kus vorgeschlagen; aber die Stifsherrn hat-

ten es nicht gerathen gefunden, auf den Bes-  
 schlag zu achten. Endlich sprach der König  
 ernstlich und der Günstling erreichte seinen  
 Zweck. Bei seiner Einführung wendete er  
 sich nun mit triumphirendem Lächeln an das  
 versammelte Domkapitel und sagte die Worte  
 aus Ps. 118, 22. „Der Stein, den die  
 Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein  
 geworden.“ Demüthig verbeugte sich der  
 Domdechant, und antwortete mit dem folgen-  
 den 23sten Verse: „Von dem Herrn ist  
 das geschehen und es ist wunderbar vor un-  
 sern Augen.“

### Marokkanische Etifette.

Eine Sultania von Marokko ließ einen  
 anwesenden europäischen Arzt rufen. Er  
 erschien; fand aber keine Person im Zimmer.  
 Endlich erhob sich hinter einem großen Vorhange  
 eine Stimme, die ihn um Rath fragte. Der  
 Arzt bat um die Erlaubniß, den Puls der  
 Patientin fühlen, und ihre Zunge sehen zu  
 dürfen. Das erlaubte die Landesfirtte nicht.  
 Nach vielen Protestationen kam endlich eine  
 Hand hinter dem Vorhange hervor und in  
 den Vorhang ward ein Riß geschnitten, durch  
 welchen eine Zunge gesteckt wurde. Kann  
 es wohl ein drolligeres Schauspiel geben?

— o —

### Doppelcharade.

Drei Sylben hat mein doppelt Ganzes;  
 In diesem ist die Eins Eins mehr;  
 In jenem prangt voll Heil'gen glanzes,  
 ein Nam' in ihr mit Vaterehr'.  
 Seh' in den zweiten e für a  
 so steht der Einheit Höchstes da.  
 Zum Ganzen wälzt man, als zur dritten  
 von Leipzig oft mit frohen Schritten.

\* \* \*

### Psychologische Bemerkungen.

Diejenigen werden am ersten betrogen,  
 die sich einbilden, listiger zu seyn, als an-  
 dere.

Die besten Vergrößerungsgläser sind die  
 Augen eines Menschen, dem sein liebes Ich  
 über alles geht.

Die Buße eines alten Sünders gleicht  
 dem Schwur eines Spielers, der das Spiel  
 verschwört, nachdem er das Geld verloren  
 hat.

Mit Geduld hören und mit Nachdruck  
 antworten, ist die größte Vollkommenheit  
 der Unterhaltung.

Zur Kiste des Seidhalses hat nur der Tod  
 einen Schlüssel.

Niemand hat besondere Fehler, die er  
 nicht auch bei Andern zu finden glaubt.

Nur sehr wenig Menschen leben für die

Gegenwart; bei welchem die meisten bereiten  
 sich vor, in einer andern Zeit zu leben.

Die Macht des Glücks wird nur von  
 Unglücklichen anerkannt. Die Glücklichen  
 schreiben ihr Glück auf die Rechnung ihrer  
 Klugheit oder ihres Verdienstes.

Jedermann will lange leben, aber nie-  
 mand will alt werden.

Die Glückseligkeit vieler Menschen ist  
 nichts, wenn sie nicht gekannt, und sehr wenig,  
 wenn sie nicht beneidet wird.

Eine Freundschaft, bei der man sich keine  
 Fehler vergibt, kann nicht lange dauern.

Die Natur sagt niemals: „Sei nicht  
 arm!“ noch weniger: „Sei nicht reich!“  
 aber sie schreit laut: „Sei unabhängig von  
 Armuth und Reichthum.“

Die menschliche Gesellschaft besteht gleich-  
 sam aus zwei Klassen. Die eine derselben  
 hat mehr zu essen als Appetit dazu; die an-  
 dere hat mehr Appetit, als zu essen.

Für Denkende ist die Welt ein Lustspiel;  
 für Fühlende ein Trauerspiel.

Alles im Leben ist zufällig, selbst die  
 Geburt. Nichts ist gewiß, als der Tod,  
 und doch leben die Menschen, als wenn er  
 das einzige Ungewisse wäre.

Um die Menschen richtig zu beurtheilen,  
 müssen wir die Vorurtheile ihrer Zeit übers-  
 sehen.

— o —

### Unerfrohenheit.

Bei der Belagerung von Kyffel stand der berühmte Prinz Eugen an einem sehr gefährlichen aber für ihn sehr vorthellhaften Ort, weil er von hier sehr vieles übersehen konnte. Eine Kanonenkugel riß ihm den Hut vom Kopfe. Der Erbprinz von Hessenkassel, welcher sich ihm zur Seite befand, setzte dem Helden seinen eignen Hut dafür auf. Eugen ließ sich dieß gefallen und sagte dabei lächelnd:

diese Kugel hätte nicht viel tiefer kommen dürfen. — Dennoch blieb er an diesem Plage stehen, um seine Beobachtungen fortzusetzen. Es dauerte nicht lange, so bekam er eine Blessur von einer Flintenkugel über dem Auge und blieb noch stehen. Als seine Diener des Abends den erborgten Hut in Empfang nahmen, fanden sie noch einige Löcher von Flintenkugeln darin.

le.

### T h e a t e r.

Donnerstag, den 20sten: Der Puls, Lustspiel von Babo (Hr. Gasmann den Graf, und Hedwig (Hr. Gasmann den Rudolph.)

### Thorzettel vom 19. Mai, 1819.

|   |    |    |   |  |
|---|----|----|---|--|
| <b>Grimma'sches Thor.</b>                     |    | U. | <b>Nachmittag.</b>                          |  |
| Gestern Abend.                                |    |    | Hr. Scheime Rath v. Lehmann, a. Halle, b.   |  |
| Eine Eskafette v. Eisenburg                   | 6  |    | Hofrath Keil                                |  |
| Hr. Obristlieuten. v. Schmalkan, in Pr. Dien- | 8  |    | <b>Kanstädter Thor.</b>                     |  |
| sten, a. Torgau, pass. durch                  |    |    | Gestern Abend.                              |  |
| Vormittag.                                    |    |    | Die Hamburger r. Post                       |  |
| Die Dresdner r. Post                          | 6  |    | Vormittag.                                  |  |
| Die Dresdner Dilligence                       | 8  |    | Hr. Gen. Lieuten. v. Kossinsky, in R. Russ. |  |
| Nachmittag.                                   |    |    | Diensten, v. Frankf., im h. de S.           |  |
| Hr. Particul. Seymour, aus England, von       | 2  |    | Die Jena'sche f. Post                       |  |
| Wien, im Hor. de Saxe                         |    |    | Hr. Graf v. Stolberg, a. Wernigerode, im    |  |
| <b>Hallesches Thor.</b>                       |    | U. | Hot. de Bay.                                |  |
| Gestern Abend.                                |    |    | Nachmittag.                                 |  |
| Die Magdeburger f. Post                       | 6  |    | Hr. Justiz-Amtm. Oberländer, a. Herlingen,  |  |
| Hr. v. Rothendeln, v. Berlin, im Hot. de B.   | 10 |    | im glb Adler                                |  |
| Hr. Kfm. Lamm, v. Moskau, im h. de Fr.        | 12 |    | Hr. Kfm. Däner, a. Eisleben, im Joachimth.  |  |
| Vormittag.                                    |    |    | <b>P e t e r T h o r.</b>                   |  |
| Hrn. Kf. Schulze, und Weber, Officianten      | 6  |    | Gestern Abend,                              |  |
| von Berlin, pass. durch                       |    |    | Auf der Schneeberger Post: Hr. Doct. Bartky |  |
| Hr. Kfm. Ewald, a. Hamburg, pass. durch       | 7  |    | n Hr. Cantor Tromlitz, a. Schnee-           |  |
| Hr. Kfm. Bencke v. Zerbst, im glb. Vorn       | 7  |    | berg, u. Plauen, p. d.                      |  |
| Eine Eskafette von Erensh                     | 12 |    |   |  |

Thorschluß 1 Viertel auf 10 Uhr.